Zeitschrift: Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht
Herausgeber: Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft
Band: 6 (1880)
Heft: 28

Vereinsnachrichten: Abonnements-Einladung
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

16 Hrn. Eduard Furrer, Pfarrer, Elsau.

Pädagogischer Beobachter.

Wochenblatt für Erziehung und Unterricht.

Herausgegeben von einem Konsortium der zürcherischen Lehrerschaft.

Neue Folge. VI. Jahrgang. ZÜRICH, den 9. Juli 1880. Nro. 28.

Der „Pädagogische Beobachter“ erscheint jeden Freitag. — Einsendungen sind an die Redaktion, Inserate an die Expedition zu adressiren.
Abonnementspreis franco durch die ganze Schweiz: jährlich Fr. 4. —, halbjährlich Fr. 2. 20.
Inseratgebühr: 15 Cts. (12 Pfg.) die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum.

Abonnements-Einladung.

Mit 1. Juli begann das II. Semester des laufenden Jahrganges, auf welches mit Fr. 2. 20 Cts. bei allen Postbureaux sowie bei uns direkt abonnirt werden kann. Wir laden zur Erneuerung des abgelaufenen sowol als zu neuen Abonnements höflich ein.

Die Expedition des «Pädagogischen Beobachter»:
Buchdruckerei Schabelitz in Zürich.

Einige Bemerkungen über Scherr und seine Sprachbüchlein.

III.*)

Als die Reformschule entstand, brauchte man in den meisten Kantonen zur Weckung des sittlichen Gefühls die biblischen Geschichten. Diese waren meistens sehr zahlreich und ausführlich: Hiob, Jonas und Daniel, Judith und Susanna wurden herbeigezogen. Die biblischen Geschichten übten eine grosse Anziehung auf die Jugend. Doch machten sich allmälig immer mehr Bedenken gegen dieselben geltend. Die Beispiele des Guten boten durchweg sehr bedenkliche Schattenseiten. Die so beliebte Geschichte Josephs enthielt ja eigentlich einen missglückten Brudermord, ferner einen Bruderverkauf, Lug und Trug gegen den Vater; auch wirkten die egyptischen Traumdeutereien der Aufklärung entgegen. Das heranwachsende Geschlecht musste nothwendig vor den bösen Folgen geschützt werden, um so mehr, da diese theatralischen Effektgeschichten nicht vom rein sittlichen Standpunkt ausgehen, sondern den gefährlichen Hintergrund bergen, dass die schwärzeste That gleichsam wünschbar sei zur Verherrlichung der unterdrückten Unschuld.

Da hat Scherr einen glücklichen Wurf gethan mit jenen sittlichen Erzählungen, die dem kindlichen Geist und Gemüth angepasst sind, indem je eine gute Eigenschaft im vollen Lichte erscheint, und die Tugend um ihrer selbst willen hervorgehoben wird.

Ungefähr 20 dieser Stücke im Sprachbüchlein für das 2. Schuljahr sind wahre Perlen, voll Geist und Leben, mit poetischer Abrundung; sie dürfen keck neben die besten literarischen Erzeugnisse gestellt werden. Mehrere derselben sind in die verschiedenen schweizerischen und deutschen Schulbücher übergegangen; namhafte Kinderschriftsteller haben es versucht, denselben Ton anzuschlagen.

Dem Bahnbrecher, dem Altmeister Scherr, haben diese herrlichen Gebilde am meisten Hass und Verachtung zugezogen. Die Fanatiker hielten die Bibel für gefährdet.

Was vielen andern Scherr'schen Erzählungen des 2. und 3. Schuljahres Eintrag thut, sind die beigegebenen Schlacken und Fratzen der Abschreckungstheorie. Weder der Suppenkasperl, noch der Zappelfritz, noch andere abschreckende Figuren gehören in die Schule, sondern wahre und reine Muster des Guten und Schönen. Keine Marionetten, sondern Gestalten, die auf Herz und Gemüth wirken, um in dem innersten Heiligthum des Kindes Platz zu nehmen. Der Lehrer hat ja auch nicht die Aufgabe, die schlechten Eigenschaften des Schülers besonders herauszukehren oder gar lächerlich zu machen, sondern immer und immer wieder an das gute Beispiel zu appelliren.

Ich habe den innigen Wunsch, dass der sittliche Stoff für alle Stufen der Volksschule lückenlos fortgeführt würde, so weit er sich mit der Fassungskraft des Schülers verträgt. Er würde unauslöschlich in's Herz des heranwachsenden Geschlechts geschrieben und sich zum allgemeinen Gewissen des Volkes herausbilden.

Wie mangelhaft steht es in dieser Beziehung noch. Dieser zündende und packende Stoff ist entweder gar nicht geboten, oder er muss zufällig aus den verschiedenen Hülfsfächern herbeigeführt werden, wobei er nie zu seinem Rechte gelangt. Wol geben Geschichte, Poesie, Aufsatz uns die Mittel an die Hand, die sittliche Kraft des Schülers zu stählen; aber in der Geschichte tritt der Zusammenhang der Ereignisse, in der Poesie die Schönheit der Sprache, im Aufsatz die Manigfaltigkeit des Ausdrucks in den Vordergrund. Dabei kommt die Sittlichkeit zu kurz, und doch bestimmt sie in erster Linie den Werth des Menschen.

Mit dem vierten Schuljahr verlangt die geistige Reife des Kindes ohnehin Erzählungen von geschichtlichen Personen, und eine bezügliche Mustersammlung würde die Jugend allseitig anregen, in ganz anderer Weise, als der einseitige Plutarch im Alterthum manchen Knaben zu spätern Heldenthaten angespornt hat. Das Ideal hat immer noch seine hinreissende Kraft; aber es muss gepflegt werden.

Wer mit Kindern umgeht, erfährt zu jeder Stunde, wie empfänglich ihr Gemüth, aber wie launisch ihr Sinn. Der Lehrer muss es sich daher nicht verdriessen lassen, den gleichen Fehler wiederholt zu rügen. Aehnlich ist es mit den sittlichen Ezählungen. Es dürfen und sollen auf den höhern Stufen wieder Eigenschaften erscheinen, die früher schon behandelt worden sind, aber in einem neuen und angepassten Gewande.

In frühern Zeiten lag es der Familie und der Kirche ob, für gute Sitte zu sorgen. Die Schule nun hat die geistige Erziehung des Menschen harmonisch zu gestalten.

*) Es ist nicht Bequemlichkeit unserseits und nicht Beeinträchtigung seitens des Sängerfestes, wenn wir etwas einseitig der Lehrplan- und Lehrmittelfrage Raum gestatten. Stagnation hat auf diesem Gebiet lange geherrscht; begrüssen wir das nunmehr erwachte Leben. Redaktion.